

Das Leben schwingt und klingt im Lied

Delitzsch (dom). Das Leben in Töne packen und es zum Klingen und Schwingen zu bringen – wohl kein Tag im Jahr bietet sich hierfür mehr an als der Tag des Liedes. Der stand am Sonnabend mal wieder im Kalender. Just an jenem 12. September, an dem auch der Tag der Vereine begangen wurde. Mit ein Grund dafür, dass die Delitzscher Stadtkirche am späten Nachmittag gut gefüllt war. Ein zweiter: Wenn mit dem Chor der Volkssolidarität, dem Schulze-Delitzsch-Männerchor, dem Schulze-Delitzsch-Frauenchor als Organisator der musikalischen Stunde, dem Oskar-Reime-Chor und dem Chor der evangelischen Kirchengemeinde gleich fünf Vokalensembles an einem Konzert teilnehmen, müssen zwangsläufig Leute da sein.

Die zahlreichen Sängerinnen und Sänger jedwedem Alters boten einen Querschnitt durch die musikalische Literatur. Choräle, Volkslieder, Hymnen, folkloristische Gesänge – und dann noch der Schlusskanon „Dona nobis pacem“. Die Seele kam in den knapp 75 Minuten voll auf ihre Kosten. Auch wenn nicht immer alles sauber klang, hohe Töne hier und da etwas wegbrachen und die dynamische Aufarbeitung des Liedgutes in einigen Fällen durchaus Luft nach oben ließ, alle waren sie mit ganzem Herzen bei der Sache. Das Publikum sparte nicht mit Zustimmung, honorierte beispielsweise das zackige „Ja, das ist unser Leben“ des Senioreenchors der Volkssolidarität mit lautem Mitklatschen oder die Interpretation des Schubert-Stücks „Die Nacht“ durch den Männerchor mit besonders intensivem Beifall. Rhyth-



Zum gemeinsamen Singen trafen sich am Tag des Liedes Sängerinnen und Sänger von fünf Delitzscher Chören in der Stadtkirche.

Foto: Manfred Lüttich

misch anspruchsvoll und nahezu satteftest in allen Stimmungen präsentierten sich der Oskar-Reime-Chor. Und für einen Lacher sorgten die Gymnasias-

ten obendrein. Chorleiterin Sylvia Alltag war entfallen, dass sie und die jungen Damen und Herren vier Lieder vorbereitet hatten. Nach Darbietung

Nummer drei bat Alltag ihre Schützlinge jedoch zurück in die Bänke. Einige Sänger kamen der Aufforderung so gleich nach, der große Rest verharrte

irritiert. Alles wurde gut – und Geld für die Sanierung des Schuhmacher-Altars in der evangelischen Marienkirche brachte das Benefizkonzert außerdem.